

# „DAS MEER MUSS GESCHÜTZT WERDEN“

Ein Leben fernab vom Meer? Undenkbar für Christina Braoun. Auf der Insel Krk bringt sie **IM ZENTRUM DER MEERESSCHUTZORGANISATION MAREMUNDI** Jugendlichen den Umwelt-, Arten- & Klimaschutz näher. Mit dabei: viel Spannung und Spaß.

**S**ie strahlt bei unserem Zoom-Treff pure Lebensfreude aus. „Ich komme gerade von einer Exkursion an den Strand zurück. Es war ein super spannender Tag mit den Student:innen und zahlreichen Stachelhäutern und Seeigeln“, lacht Christina Braoun, die mit vier weiteren Kolleg:innen die Station der österreichischen Non-Profit-Meeresschutzorganisation MareMundi auf der Adria Insel Krk leitet. Für die 30-Jährige eine fast selbstverständliche Aufgabe: „Ich bin auf einer kleinen Insel südlich von Athen aufgewachsen.“ Ihre Eltern betreiben am Meer ein Hotel. Der Strand, das Wasser – früher waren es Christinas Spielplätze, bis heute sind sie ihr Lebenselixier: „Ich konnte schwimmen, bevor ich laufen konnte.“ Umso erschütterter sei sie über die Umweltverschmutzung: die Korallenriffe, die verschwinden, und zahlreiche Fische, die nicht mehr existieren. Zu oft habe sie Tourist:innen auf ihrer Heimatinsel erlebt, die völlig rücksichtslos das Meer als großen Müllplatz missbraucht haben: „Sie werfen Plastik rein, weil sie denken, im Meer verschwindet das ohnehin. Schrecklich.“

Die Griechin wollte nicht tatenlos zusehen und studierte in Berlin Meeresbiologie, mit dem Ziel, vor allem der jüngsten Generation das Bewusstsein für den Klimaschutz näherzubringen. Die Begegnung mit dem Salzburger Meeresbiologen und MareMundi-Initiator Robert Hofrichter gab den Ausschlag: „Der Verein entspricht mit seinem Motto ‚Bildung – Forschung – Schutz‘ genau meinen Vorstellungen. Meeresschutz gelingt nur, wenn man das Ökosystem versteht und weiß, was zu tun ist.“

**SPASS BEIM LERNEN.** Vor Corona begeisterten sich auf Krk jährlich knapp 1.000 Schüler:innen und Student:innen für die Projektwochen: „Anfang dieses Jahres haben wir die Station in einem neuen und wesentlich größeren Gebäude mit einem großen Vortragsraum und einem eigenen Labor mit 25 Mikroskopen neu eröffnet.“

Ein ganz normaler Lehrtag startet um neun Uhr früh mit einem Vortrag über das Ökosystem, Planktonorganismen oder das Reich der Fische. Ab Mai ist es meist warm genug, um an den Strand zu gehen: „Da wird der Unterricht noch lebendiger, das Klassenzimmer im Meer. Mit dabei ist natürlich die Schnorchelausrüstung. Wir zeigen den Schüler:innen die Lebewesen, sammeln Organismen, erklären sie. Oft fahren wir mit unserem Schiff aufs Meer hinaus, sammeln Plankton ein. Es muss für die 15- bis 18-Jährigen gut verständlich

und ebenso spannend sein“, sagt die Meeresbiologin. Nur kein öder Frontalunterricht, das Wichtigste ist, Spaß zu vermitteln und Interesse zu wecken. Und das geht nur mit ansteckender Begeisterung, wie sie Christina zeigt: „Jeder kann selbst aktiv werden, das kommt sehr gut an.“ Die Biologin freut sich über das zunehmende Umweltbewusstsein der jungen Generation: „Jeder hatte heute seinen eigenen Bambus-Cup dabei. Ganz selbstverständlich verwenden sie keine Plastikflaschen. Das war in meiner Kindheit noch ganz anders.“ Und sie freut sich über die Zustimmung interessierter Lehrer:innen: „Sie sind es, die ihren Schüler:innen Exkursionen zu uns ermöglichen.“ Jetzt freut sich die 30-Jährige schon auf eine neue Aufgabe. „In Zukunft haben wir auch die Möglichkeit, mit Sommerurlauber:innen Aufklärungskampagnen umzusetzen.“ ([mare-mundi.org](http://mare-mundi.org)) Christina ist glücklich, hat ihre Bestimmung gefunden: „Ein Leben ohne mein Meer? Unvorstellbar!“ ■

## LEBENSELIXIER.

Christina Braoun an ihrem Arbeitsplatz auf der Insel Krk. Schon in der Früh kommt sie mit ihren Schüler:innen zum Lernen an den Strand: „Sie sind begeistert vom aktiven Lernen.“

